

Exkursion am 12.6.2022

Naturkundliche Führung am Nüllberg

Bei schönstem Frühsommerwetter trafen sich die Exkursionsteilnehmer um 10 Uhr an der Sieberbrücke im Gänsewinkel in Hattorf.

Zunächst ging es über einen Wirstschaftweg durch die Feldflur an einer Kiesabbaufäche vorbei an die Sieber. Auf dem Weg dorthin begleitete uns der beständige Gesang der Feldlerchen. Auf einer Wiese konnten wir Rehwild beobachten. Daneben wurden diverse Kräuter am Wegesrand bestaunt und bestimmt.

Am Lauf der Sieber angekommen, wurde auf die Problematik von drei Neophyten eingegangen, nämlich dem Drüsigen Springkraut, Riesen-Bärenklau und dem Japanischen Staudenknöterich. Alle drei Arten verbreiteten sich oft massenhaft entlang von Flussläufen. Durch den nunmehr jahrezehntelangen Einsatz der ehrenamtlichen Naturschützer vom NABU-Osterode, konnte entlang der Sieber vor allem der Riesen-Bärenklau erfolgreich zurückgedrängt werden.

Weiter ging es entlang der Sieber bis zur ehemaligen Nüllbergsschwinde. An dem massiven Hauptdolomitkörper des Nüllberges wird die Sieber hier in ihrem geologisch gegenwärtigen Verlauf nach Nordwesten abgelenkt. Hierbei entstand im Verlauf von ca. 100.000 Jahren die heutige steile Nordostflanke des Nüllberges. Der kräftige Abfluss weichen Wassers und dessen Berührung mit dem klüftigen wasserlöslichen Dolomit sowie dem darunter liegenden noch stärker verkarsteten Gips des Werraanhydrits führte zur allmählichen Öffnung von Abflussbahnen im Gestein.

Eine solche Versinkungsstelle war am Standort als flache Mulde (jetzt im Wegbereich) direkt vor dem Felsen, ca. 20 Meter neben dem Flussufer erkennbar. Bei Mittelwasser ließ sich beobachten, wie ein Teilstrom der Sieber aus dem Hauptlauf im Flussbett gegen die Felsen zu abzweigte und an besagter Stelle strudelnd im Untergrund verschwand. Der Weg ist heute neu aufgeschüttet und zum Schutz vor Sieberhochwässern mit einem Damm gesichert.

Nach dem Aufenthalt an der Nüllberg-Schwinde wurde der Weg forstgesetzt, indem wir auf einem zunächst recht steilen Pfad durch den Wald das Nüllbergmassiv umwanderten. Der Nüllberg ist ein von SW nach NE verlaufender, länglicher Bergrücken etwa 1,5 km nordwestlich der Stadt Herzberg. Er erreicht eine Maximalhöhe von 289 mNN und erhebt sich hoch über dem Tal der Sieber. Der Nüllberg liegt ebenso wie das Hainholz im Zechsteingürtel des Harzes. Das Hauptmassiv des Nüllberges besteht aus Dolomit. Der mittlere und untere Nordwesthang ist von pleistozänen hercynischen Schottern überlagert, welche aus unterschiedlichen Gesteinen des Harzes gebildet und von der Sieber abtransportiert wurden. Eine relativ schmale Dolomitrippe bildet sehr markant den höchsten Bereich des Bergrückens. Der gesamte Zechstein des Nüllberges (höhergelegene Dolomitrippe, Nord- und Südosthang) wird überwiegend von einem Waldgersten-Buchenwald eingenommen. Die Baumschicht wird von Buche, ferner auch von Esche, Berg-Ahorn, Sommer- Linde und Hainbuche bestimmt. Auf dem Weg durch den Buchenwald konnten wir zahlreiche typische Kräuter des Kalkbuchenwaldes bewundern, u.a. den seltenen Seidelbast, Bärlauch, Perlgräser und den Wolligen Hahnenfuß. Auf den pleistozänen hercynischen Schottern am NWexponierten Mittel- und Unterhang dominierten Fichten-Forstste, welche mittlerweile durch massiven Borkenkäferbefall in den vergangenen Dürre-Sommern abgestorben sind und mit Laubholz aufgeforstet wurden.

An einem schönen Aussichtspunkt genossen wir die herrliche Landschaft mit dem Blick auf das Herzberger Welfenschloss.

Anschließend ging es durch die Feldmark zurück zum Ausgangspunkt.

Der NABU-Osterode freut sich auf die nächste Exkursion mit Ihnen!

Mark Geb